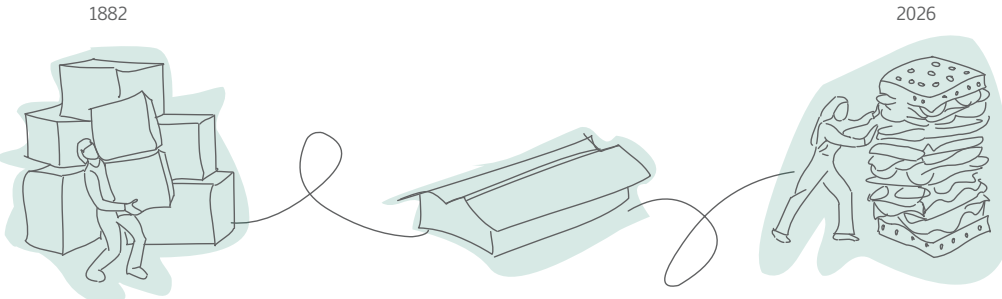


HOCHSTAPLER*IN

Gastronomie im Güterschuppen



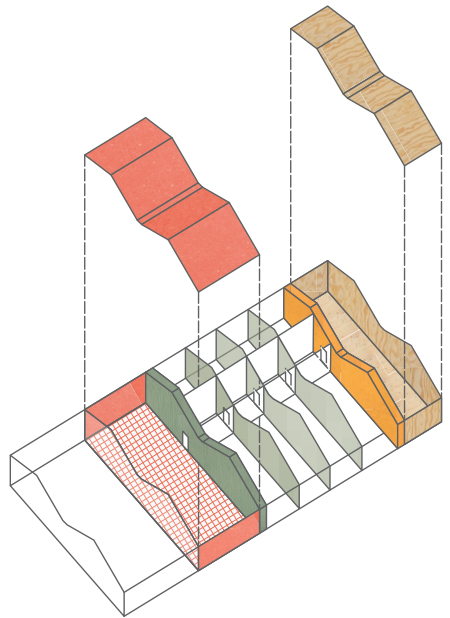
PROJEKTbeschreibung

Projektbeschreibung

Der ehemalige Güterschuppen war einst ein Ort des Stapelns, Schichtens und Lagerns. Waren wurden angeliefert, sortiert und weitertransportiert. Diese Geschichte bildet die Grundlage für das Projekt Hochstapler*in. Heute wird hier nicht mehr Lagergut geschichtet, sondern Focaccia. An der Focacciatheke stellen die Gäste ihr Brot individuell zusammen. Schicht für Schicht entstehen neue Kombinationen und Begegnungen. Die Theke wird zum Ort des Austauschs und des gemeinsamen Erlebens. Das Prinzip des Schichtens prägt auch die räumliche Organisation. Bereits der Vorplatz bildet die erste Schicht: ein offener Treffpunkt für MarktbesucherInnen, PassantInnen oder Gäste. Im Inneren folgen weitere Ebenen mit unterschiedlichen Atmosphären und Funktionen. Von der belebten Theke führt der Weg durch das Gebäude bis ins gemütliche Stübli, wo Antipasti und italienische Spezialitäten zum Verweilen einladen. Hochstapler*in macht die Geschichte des Güterschuppens neu erlebbar. Schicht für Schicht entsteht ein Ort der Begegnung, der Essen, Raum und Geschichte miteinander verbindet.

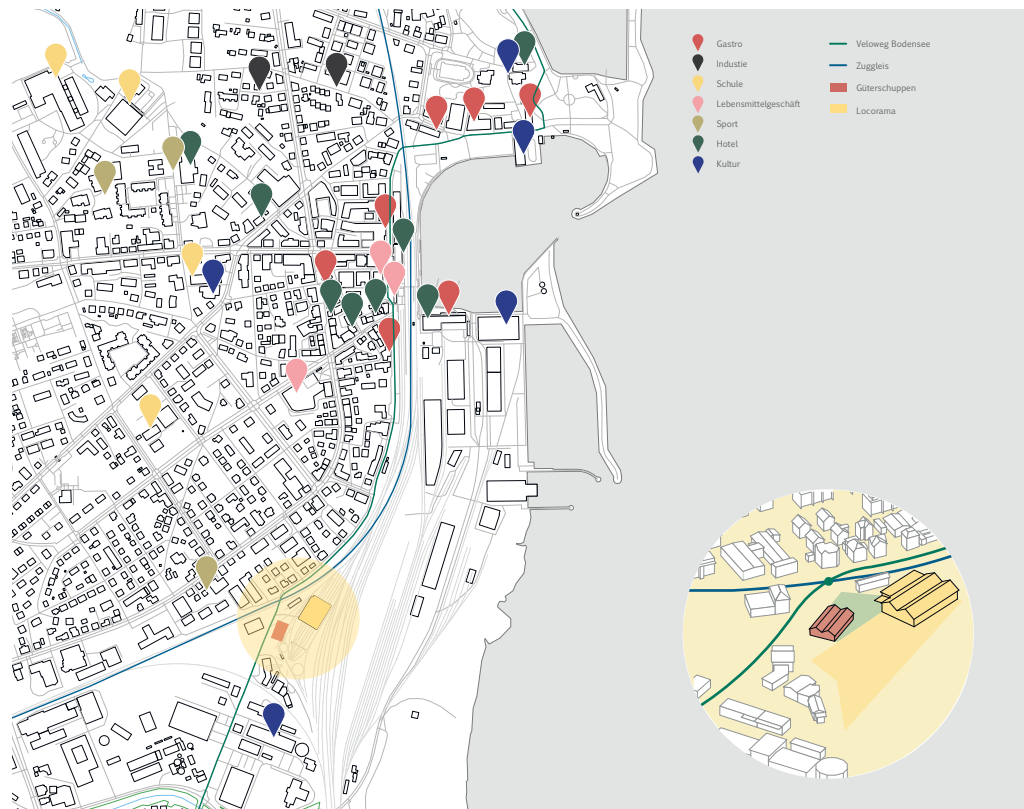
Geschichte der Focaccia

Die Focaccia ist ein ligurisches Fladenbrot aus Hefeteig, das vor dem Backen mit Olivenöl, Salz, Kräutern und weiteren Zutaten belegt wird. Ihre Ursprünge reichen bis in die Antike zurück. Die Römer nannten sie panis focacius („in der Herdasche gebackenes Brot“). Sie gilt als möglicher Vorläufer der Pizza und ist heute in zahlreichen Varianten in der gesamten italienischen Küche verbreitet.



SITUATION

Massstab 1: 5000



Analyse der Nutzenden

Das Publikum teilt sich in vier Gruppen auf: Ambition (sportlich), Familie (verweilend), Genuss (E-Bikes) und lokale Romanshornrinnen (Feierabend). Bei bis zu 4'000 Velos pro Tag generiert bereits eine Einkehrmarke von 2,5 % rund 100 Gäste täglich rein aus dem Veloverkehr.

Fazit: Aufgrund der sehr unterschiedlichen Gruppen mit gegensätzlichen Bedürfnissen braucht es verschiedene Zonen, um allen gerecht zu werden. Die hohe Frequenz bietet die ideale Basis für einen Mix aus schnellen Zwischenstopps und längerem Verweilen.



Ambition
~ 20-30 %
ein- oder mehrtägig
Inline, Joggen, ...



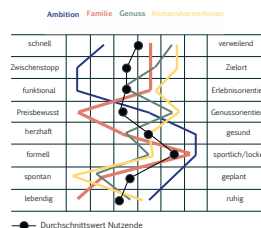
Familie
~ 30-40 %
ein- oder mehrtägig
Locoroma
Inline / Skateboard
Spazieren



Genuss
~ 20-25 %
E-Bikes

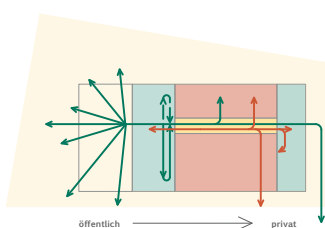


Romanshornrinnen
~ 5-10 %
Feierabend



RÄUMLICHE Einteilung

Gastrraum selbstbedienung	85m²
Toiletten	17m²
Gastrraum bedient	57m²
Tickets	5m²
Mitarbeiternde	18m²
Küche	47m²
Technik	30m²
Lager	41m²
Stauraum	10m²
Aussenraum	250m²
FOH 52%	BOH 48%



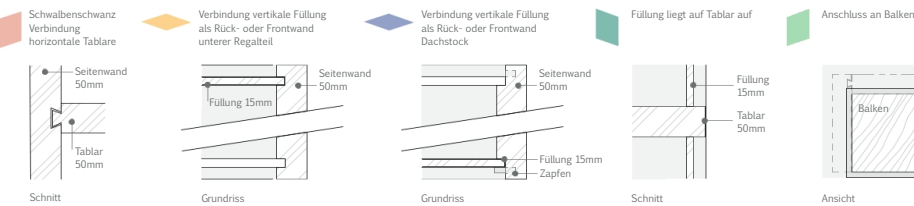
LEGENDE

- Flächen**
- front of house 140m²
 - back of house 155m²
 - Durchgang: 30m²
 - Aussenraum 410m²
- Weg**
- Besuchende Restaurant
 - Besuchende Locoroma
 - Mitarbeiternde

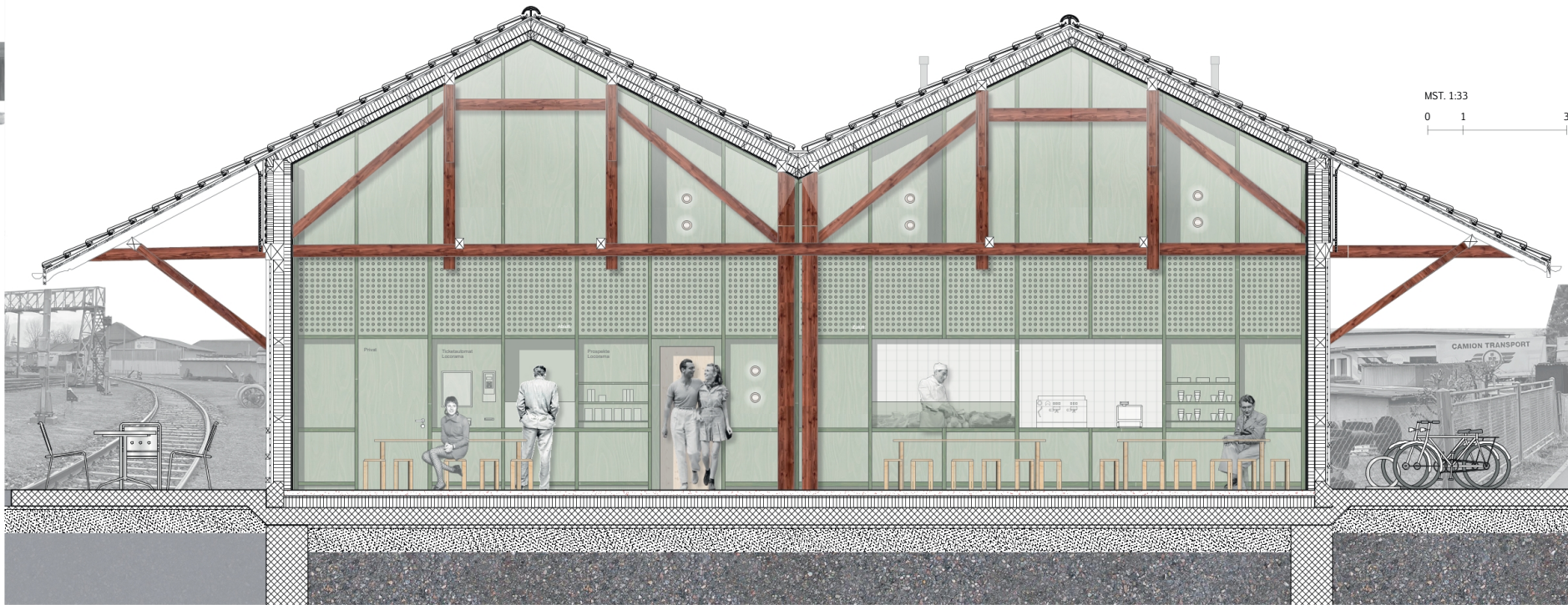
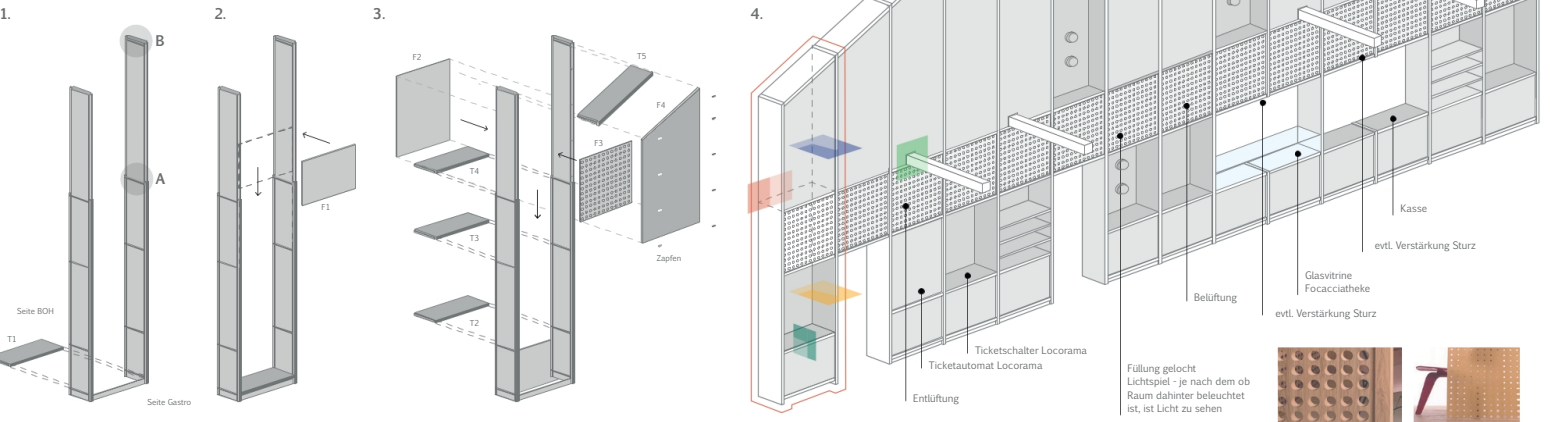


Das modulare Regalsystem basiert auf einem flexiblen Steckprinzip aus Sperrholz, bei dem horizontale Tablare und vertikale Füllungen sequentiell aufgebaut werden. Die Module können flexibel nach vorne oder hinten offen genutzt werden, während sie an spezifischen Orten, wie der Kasse, für maximale Zugänglichkeit komplett geöffnet bleiben. Je nach Bedarf werden geschlossene Wände, gelochte Platten für Belüftung und Leuchtspiele oder Glasvirtrinen eingeschoben.

nicht massstäblich



1. Die Seitenwände stehen mit dem Sockelbrett, danach wird das erste Tablar von Seite BOH eingeschoben.
 2. Die erste Füllung wird von oben eingeschoben.
 3. Der Reihe nach werden nun Tablar 2, Füllung 2, Tablar 3, Füllung 3 und das Tablar 4, und das Tablar 5 eingeschoben.
- Dann wird die Füllung F4 eingebracht und zur Befestigung werden die Zapfen links und rechts in die Seitenwände eingefügt.
4. Damit ist das erste Regalmodul fertiggestellt und der Vorgang wird für alle weiteren Teile wiederholt.



MST: 1:33

0 1 3



Schnitt 1

Wege & Verbindungen

SNBS 311

Treibhausgasemissionen Erstellung

Umwelt

Durch die Zusammenarbeit mit Unternehmerinnen und Unternehmern aus der Region sowie die Bevorzugung regional hergestellter Produkte werden Transportwege reduziert und damit Treibhausgasemissionen verringert. Gleichzeitig stärkt dies die lokale Wertschöpfung und fördert eine ressourcenschonende Bauweise.

Dielenboden: Verbessert den SNBS-Projektwert gemäss SIA 2032 durch die langfristige CO₂-Bindung im Holz.

MDP- & Spanplatten: Ressourceneffiziente Verwertung von Holzreststoffen, konform mit den Emissionsvorgaben von Mnergie-ECO.

Fleisen: Hohe Bilanzqualität im Lebenszyklus durch ihre Langlebigkeit und die geringen Austauschzyklen.

Stühle aus Recyclingfasern: Reduzieren die Graue Energie durch den Einsatz von recycelten Materialien.

Alu-Möbel aus Schweizer Design: Kurze Transportwege und regionale Produktion tragen zur Reduktion von Treibhausgasemissionen bei.

Alumöl aus Secondhand-Bestand: Verlängern den Lebenszyklus bestehender Produkte und vermeiden Emissionen, die bei einer Neuproduktion entstehen würden.

SNBS 131

Räume sozialer Interaktion

Gesellschaft

Der **Vorplatz** bildet einen offenen und leicht zugänglichen Begegnungsraum für die Bevölkerung. Die **Focaciatheke** dient als sozialer Begegnungsort und stärkt die Interaktion im öffentlichen Raum. Der direkte Anschluss an den **Fahradweg** fördert die Anreise mit dem Fahrrad und trägt zu einer nachhaltigen Vernetzung und Mobilität bei. Ergänzt durch den **Markt** entstehen vielfältige Verbindungen zwischen Menschen, Alltag und Gemeinschaft, die den sozialen Zusammenhalt stärken.

SNBS 231

regionale Wertschöpfung

Wirtschaft

Die gezielte Berücksichtigung regionaler Produzentinnen, Produzenten und Lieferanten stärkt die lokale Wertschöpfung und fördert die wirtschaftliche Entwicklung der Region. Gleichzeitig werden Transportwege verkürzt, regionale Arbeitsplätze gesichert und die Identität des Projekts mit dem Standort gestärkt.

Weitere Speise- und Getränkezutaten

- Most: Möhl, Arbon TG
Schulbuch der Gottlichen Genie-Bäume, Gottliche, TG

- Wein: Müller-Thurgau aus dem Thurgau.

Weitere Bauunternehmen und Materialien

- Glas-/Ziegel: Zürcher Ziegelei
- Fliesen: Blättli, Ganz, St. Gallen

- Glas: Glaströsch, St. Gallen SG





MÖBILIERUNG

Aussen



Innen bedient



Innen bedient



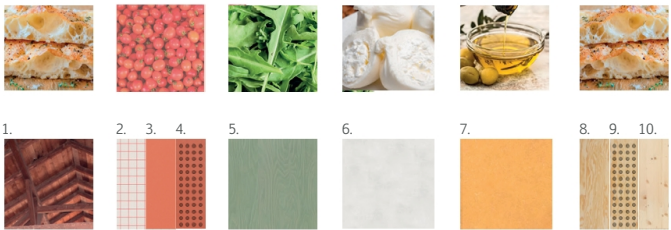
MÖBILIERUNG

- Embru, Haeffeli Gartentisch
- Burri, Stella Stuhl, Re-Edition
- Kusang Caputo, Silo Furniture
- Flankenschritt-Tisch, Christoph Schindler, Margarita Salmerón
- Hay, Rey Stuhl
- Sitzkissen grün

MATERIALIEN

- Fichtenholz Bestand
- Fliessen weiss, Fugen rot, 15x15cm
- MDF Platte rot als Akustikplatte
- Sperholzplatte, grün lasiert
- Kalkputz
- MDF Platte gelb
- Sperholzplatte Kiefer
- Sperholzplatte Kiefer als Akustikplatte
- Dielenboden Fichtenholz

HERLEITUNG MATERIALIEN



FARBE



Farb & Materialwahl

Das Konzept übersetzt die Schichtung einer klassischen Focaccia in die Architektur. Warme Holztöne und Akustikstrukturen (1, 8, 9, 10) bilden als Teig und Kruste das einladende Fundament des Raumes. Darauf setzen lebendige Rottöne (2, 3, 4 / RAL 2012) als Tomatenkomponente dynamische Akzente, während sanftes Grün (RAL 6021) für natürliche Balance sorgt. Helle, strukturierte Oberflächen (6) bringen die Weichheit von Mozzarella sowie Licht und Grosszügigkeit in den Raum. Das warme Goldgelb des Olivenöls (RAL 1033) verbindet als Highlight.

BELEUCHTUNG

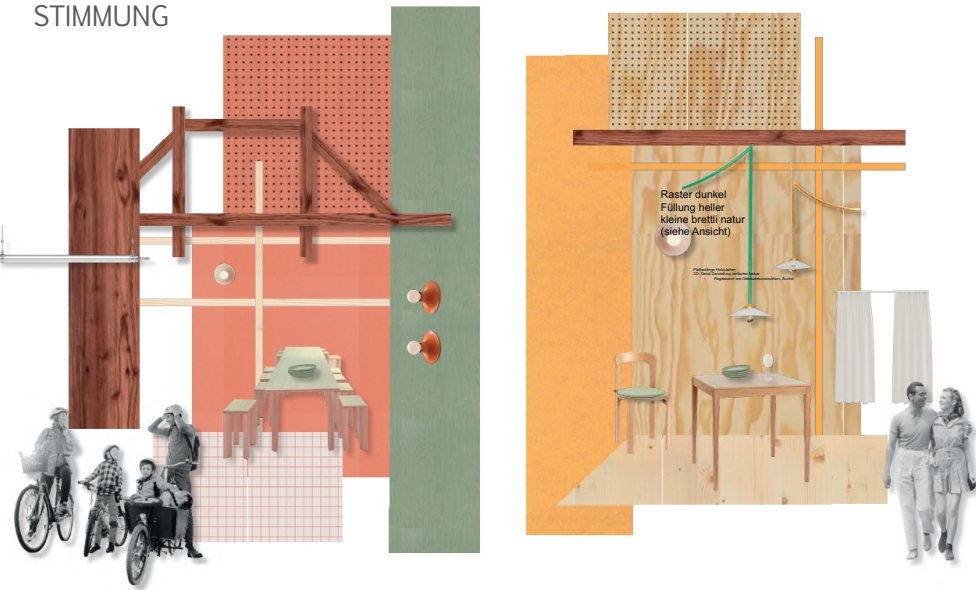


Beleuchtung

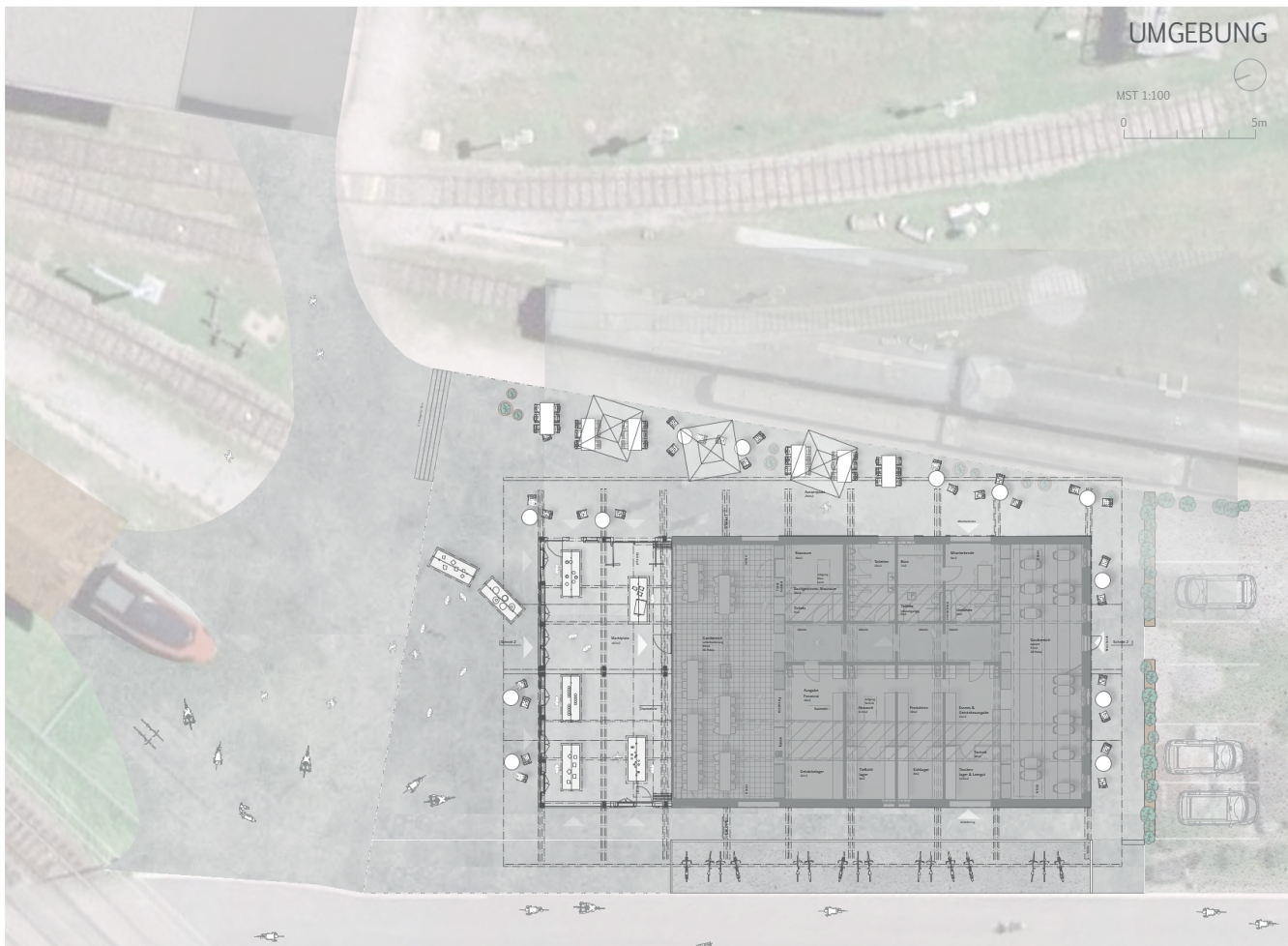
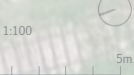
Die Grundbeleuchtung wird durch abgehängte Rohreleuchten gegeben. Diese erzeugen einen Rhythmus, sind aber reduziert im Design. Die Wandleuchten sowie die Pendelleuchten im bedienten Gastroteil sind verspielt und haben runde Formen, um den regelmäßigen Rhythmus zu durchbrechen.

- Grundbeleuchtung Innen: Artemide, Alphabet of Light
- Aussenbeleuchtung: LHB13 RolLine
- Wandleuchte: Artemide Teti
- Pendelleuchte Studio muller van severen, serax
- Beleuchtung Schrankwand

STIMMUNG

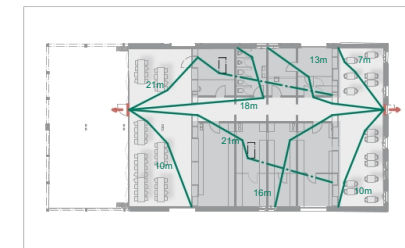
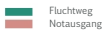


UMGEBUNG



Schnitt 2

BRANDSCHUTZ



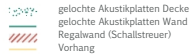
BRANDSCHUTZ

Das Brandschutzkonzept sieht eine direkte und sichere Entfluchtung über zwei unabhängige, ins Freie führende Ausgänge vor (Südwest- und Nordostfassade). Die maximalen Fluchweglängen aus den Gast- und Nebenräumen betragen dabei höchstens 21 Meter.

MST. 1:250



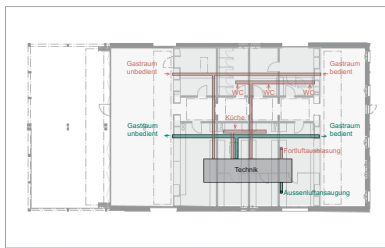
AKUSTIK



AKUSTIK

Zur Verbesserung der Akustik werden gezielte Massnahmen umgesetzt. In den Gasträumen werden die Decke sowie der obere Wandbereich mit gelochten Akustikplatten und dahinterliegendem Akustikvlies ausgestattet. Zudem tragen Regalwände dazu bei, den Schall zu streuen. Im bedienten Bereich unterstützen zusätzlich Vorhänge an den Fenstern die Schallabsorption.

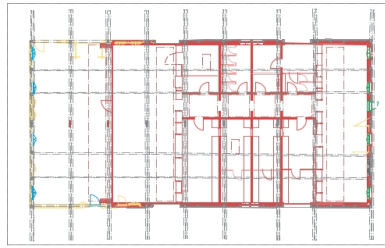
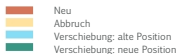
KLIMA



KLIMA

Der ehemalige Güterschuppen wird innen gedämmt, damit die historische Fassade als prägendes Wiedererkennungsmerkmal erhalten bleibt. Die bestehenden Fenster werden durch neue, energetisch optimierte Elemente ersetzt, die den aktuellen Anforderungen an den Wärme- und Schallschutz entsprechen. Die Frischluftzufuhr sowie die Abluftführung erfolgen über das Dach, wobei die Öffnungen auf gegenüberliegenden Dachflächen angeordnet sind. Für eine gleichmässige und behagliche Wärmeverteilung im Innenraum sorgt eine Fussbodenheizung.

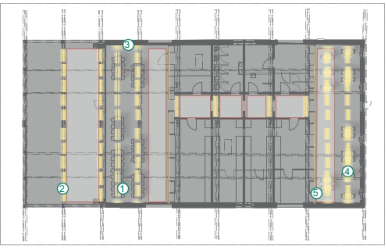
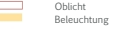
ABBRUCH - NEU



ABBRUCH - NEU

Durch den Rückbau der Schalung an der Nordostfassade wird ein gedeckter Aussenbereich geschaffen. Das Hauptgebäude wird mit einer Innendämmung energetisch ertüchtigt. Im Zentrum entstehen die BOH-Räume in Leichtbauweise und durch Schneearbeiten. Während an den Längsfassaden des Gastraums einzelne Öffnungen von innen gedämmt und verschlossen werden, werden an der Südwestfassade die charakteristischen Holzkonstruktionen und Fenster der Nordostfassade gespiegelt eingebaut.

BELEUCHTUNG



BELEUCHTUNG

Die Oblichter werden jeweils vor einem Schichtwechsel sowie im Gang platziert. Zudem sind die Leuchten auch in Querrichtung des Gebäudes eingereicht, wodurch sie die Schichtungen zusätzlich betonen. Im Gegensatz dazu sind die Wand- und Pendelleuchten verspielt und weniger streng angeordnet.

- Grundbeleuchtung Innen: Artemide, Alphabet of Light
- Aussenbeleuchtung: LHB13 RolLine
- Wandleuchte: Artemide Teti
- Pendelleuchte: Studio muller van severen, serax
- Beleuchtung Schrankwand

Titel	Hochstapler*in
Untertitel	Gastronomie im Güterschuppen
Diplomandin/Diplomand	Kleger, Eveline
Bachelor-Studiengang	Bachelor Innenarchitektur
Semester	FS26
Dozentin/Dozent	Hürlimann, Magdalena
Expertin/Experte	Baenziger, Rémy

Sofern die Arbeit auf der Website der Hochschule Luzern online veröffentlicht wird, können abweichende Nutzungsbedingungen unter Creative-Commons-Lizenzen gelten. Massgebend ist in diesem Fall die auf der Website angezeigte Creative-Commons-Lizenz.